

Who will win Israel's oil and gas war?

Wer wird Israels Öl- und Gas Krieg gewinnen?

Thomas FAZI

05.12.2023

10–12 Minuten

Wenn wir vom israelisch-palästinensischen Konflikt sprechen, neigen wir dazu, uns auf die politischen, sozialen und humanitären Dimensionen des letzteren zu konzentrieren. Aber oft geht dies auf Kosten einer wichtigen wirtschaftlichen Dimension - eine, die die jüngsten Ereignisse in Gaza in die harte Erleichterung gebracht haben.

Der vielleicht finanziell zerstörerischste Aspekt jeder militärischen Besetzung ist die Aneignung natürlicher Ressourcen. Und Israel ist keine Ausnahme. Offensichtlich hat dies angenommen, dass Israel die Kontrolle über einen Großteil des Westjordanlandes und der Anbauland- und Wasserversorgung des Gazastreifens übernimmt (oder für Palästinenser unzugänglich wird). Mit anderen Worten, trotz der Gründung der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) in den neunziger Jahren hatte das palästinensische Volk nie wirklich die Kontrolle über seine Ressourcen und seine Wirtschaft. Dies hat zusätzlich zu den strengen Beschränkungen für den Personen-, Arbeits- und Warenverkehr die palästinensische Wirtschaft stark belastet.

Weniger bekannt ist jedoch Israels Aneignung der riesigen Öl- und Erdgasreservoirs des Palästinensischen Territoriums. An seiner Grenze zum Westjordanland liegt zum Beispiel Israels größtes Onshore-Ölfeld, das Israel westlich der Waffenstillstandslinie von 1948 liegt - obwohl der größte Teil davon unter palästinensischem Gebiet liegt, das seit 1967 besetzt ist.

Doch der Ort des umstrittensten „Energiekrieges“ zwischen Israel und Palästina liegt nicht im Westjordanland, sondern im Gaza-Werften. 1999 entdeckte die British Gas Group (BGG) ein großes Gasfeld (Gaza Marine) in einer Entfernung

von 17 bis 21 Seemeilen vor der Küste von Gaza. Dies brachte es innerhalb der Grenzen des 1995 unterzeichneten Abkommens von Oslo II, das der Seefahrt der Palästinensischen Autonomie über ihre Gewässer bis zu 20 Seemeilen von der Küste entfernt gewährte. Nach der Entdeckung des Gasfeldes unterzeichnete die Palästinensische Autonomiebehörde einen 25-Jahres-Vertrag über die Gasexploration mit BGG, und im Jahr 2000 bohrte das Unternehmen zwei Bohrlöcher vor Ort, die schätzungsweise 1,4 Billionen Kubikfuß Erdgas enthielten - mehr als genug, um den Energiebedarf des palästinensischen Territoriums zu decken und erhebliche [Exporteinnahmen zu](#) erzielen.

Es sah so aus, als hätte das palästinensische Volk nach viel Unglück endlich Gold geschlagen. Am 27. September 2000, nachdem er die Flamme auf der Offshore-Explorationsplattform BGG symbolisch entzündet hatte, begrüßte Yasser Arafat, damals Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde, die Entdeckung als „ein Geschenk Gottes“ als „einen festen Grund für unsere Wirtschaft und die Errichtung eines unabhängigen Staates“ bieten würde.

Gott hatte jedoch andere Pläne: In zwei Tagen war die Zweite Intifada ausgebrochen. Und im folgenden Jahr gewann Ariel Sharon, ein Ultranationalist, die Wahlen und nutzte die Unruhen, um das Gaza-Marine-Entwicklungsprojekt zu blockieren, und behauptete, die Gewinne riskierten, an die Hamas und andere militante Gruppen weitergeleitet zu werden.

In den folgenden Jahren wurde wenig getan, um die palästinensische Wirtschaft zu stärken. Stattdessen bestanden aufeinanderfolgende israelische Regierungen darauf, dass das Gas zu einer Raffinerie in ihrem Hoheitsgebiet geleitet werden sollte, was Israel die Kontrolle über die Einnahmen aus den Gasfeldern in Gaza gab. In den frühen 2000er Jahren engagierte sich sogar Tony Blair, damals Premierminister, und überzeugte die Palästinenser, zuzustimmen, die Erlöse aus den Erdgasreservoirs an die Federal Reserve Bank in New York zu schicken, um überprüft zu werden, um sicherzustellen, dass das Geld nicht in die Hände bewaffneter Widerstandsgruppen fällt.

Aber Israel zog weiter in die Füße - und brach schließlich alle Verhandlungen nach der Übernahme von Gaza durch die Hamas im Jahr 2007 ab. Ein entscheidender Wendepunkt kam im folgenden Jahr, als Israel eine Militäroperation in dem Streifen startete, nach der Israel die gesamte Küste des Gazastreifens militariserte und effektiv unter seine Kontrolle des Gaza-Erdgasfeldes unter seine Kontrolle brachte, was gegen das Völkerrecht verstößt. Von diesem Moment an begann die BGG direkt mit der israelischen Regierung zu verhandeln. Aber für mehrere Jahre, vor allem aufgrund der wiederkehrenden Feindseligkeiten zwischen Israel und der Hamas, gab es kaum Fortschritte bei dem Projekt.

Dies hat zu angehäuften Verlusten für die Palästinenser in Milliardenhöhe geführt. „Die Besatzung hindert die Palästinenser weiterhin daran, ihre Energiefelder zu entwickeln, um solche Vermögenswerte auszubeuten und von ihnen zu profitieren“, [wie](#) die Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung 2019 [beobachtete](#). „Entsprechend wurde dem palästinensischen Volk die Vorteile verweigert, diese natürlichen Ressourcen zu nutzen, um die sozioökonomische Entwicklung zu finanzieren und ihren Energiebedarf über diesen gesamten Zeitraum zu decken und zu zählen.“

Nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine wurde das Projekt jedoch wiederbelebt. Als Europa verzweifelt anfang, die Welt nach Alternativen zu russischem Gas zu durchzuimpfen, sah Netanjahu eine perfekte Gelegenheit, seinen [lang gehegte Traum zu](#) krönen, Israel in ein regionales Energiezentrum und einen großen Energieexporteur zu verwandeln. Das ist eine ziemlich neuere Entwicklung. Seit seiner Gründung im Jahr 1948 ist Israel stark von Energieimporten aus anderen Ländern abhängig.

In den Jahren 2009 und 2010 entdeckte Israel jedoch zwei massive Erdgasfelder vor seiner Küste, in seiner selbsternannten exklusiven Wirtschaftszone: den Gasfeldern Tamar und Leviathan, mit insgesamt geschätzten Reserven von etwa 30 Billionen Kubikfuß Erdgas. Dies [verlagerte](#) deutlich die geopolitische Dynamik des regionalen Gasmarktes: In einem Jahrzehnt ging Israel vom Netto-Gasimporteur zum Exporteur über - hauptsächlich nach Ägypten und Jordanien.

Der wirkliche Markt, den Israel immer ins Auge gezogen hat, ist jedoch Europa. Zu diesem Zweck wurden mehrere Pipeline-Projekte in Betracht gezogen - einschließlich einer Offshore-Pipeline von Israel in die Türkei, die sich dann mit der Baku-Tiflis-Ceyhan-Pipeline (BTC) verbinden würde, und der sogenannten EastMed-Pipeline, die Israel über Zypern mit dem Festland Griechenland verbinden und dann die geplante Poseidon-Pipeline treffen würde, die über das Meer läuft.

Der Russland-Ukraine-Krieg gab all diesen Projekten neuen Auftrieb - einschließlich der Entwicklung des Gaza-Marinefelds. Im Juni erteilte Israel [die vorläufige Genehmigung](#) für ein 1,4-Milliarden-Dollar-Projekt, an dem die Palästinensische Autonomiebehörde, Ägypten, Israel und die Hamas zur Erschließung der Gasreserven in Gaza beteiligt waren. Im Rahmen der Vereinbarung wären die Einnahmen - die auf 700-800 Millionen Dollar pro Jahr geschätzt werden - mit einem vereinbarten Teil, der zur Unterstützung der Wirtschaft Gazas verwendet wurde, an die Palästinensische Autonomiebehörde gegangen. Das Projekt wurde als „ein seltener Blick auf eine mögliche Win-Win-Chance“ sowohl für die Bewohner des Gazastreifens als auch für Israelis [gefeiert](#).

Es überrascht nicht, dass die erneute Explosion des Israel-Hamas-Konflikts das Abkommen wieder auf Eis gelegt hat - und es ist schwer zu sehen, wie es bald wiederbelebt werden könnte, angesichts der fehlenden politischen Lösung des Krieges am Horizont. Tatsächlich haben mehrere Kommentatoren argumentiert, dass die Beschlagnahmung der Kontrolle über das Gasfeld der wahre Grund für Israels Krieg in Gaza ist. Seyed Hossein Mousavian, Spezialist für Nahost-Sicherheit und Nuklearpolitik an der Princeton University, [schrieb](#) kürzlich, dass „das ultimative Ziel nicht nur darin besteht, die Hamas zu zerstören und/oder Palästinenser aus ihrer Heimat auszuschließen, sondern auch die Multi-Milliarden-Dollar-Gasressourcen Gazas zu konfiszieren“.

Ehrlich gesagt, ist dieses Argument nicht der Fall: Wie bereits vor dem Konflikt feststellte, kontrollierte Israel die Küste von Gaza, einschließlich des Gasfeldes. Darüber hinaus verblieben die im Gaza-Marine-Feld enthaltenen Reserven im Vergleich zu denen der massiven Leviathan- und Tamar-Felder, Israels wichtigster Gasressource. Und in der Tat hat der israelische Energieminister im Leviathan kürzlich 12 Lizenzen an sechs Unternehmen [vergeben](#), darunter BP und die italienische Eni. In Wirklichkeit scheint das Feld der Gaza-Marine der israelischen Energiepolitik und ihren großen geostrategischen Plänen ziemlich tangential zu sein.

Und doch bleibt es entscheidend für die Zukunft der israelisch-palästinensischen Beziehungen. Deshalb [drängen](#) die USA Israel jetzt, das Abkommen wiederzubeleben. „Es gibt hier die Möglichkeit, die Gasfelder im Offshore-Streifen im Gaza-Streifen im Namen der Palästinenser zu entwickeln“, sagte Amos Hochstein, Bidens Energiesicherheitsberater, bei einem Besuch in Israel im vergangenen Monat. Hochstein merkte an, dass er „100%“ sicher sei, dass Israel dies zulassen würde, und fügte hinzu, dass "es keinen Grund für sie gibt, es nicht ihre [die Israelis] zu sein, das Gas gehört dem palästinensischen Volk".

So verzweifelt die Biden-Regierung auch sein mag, um zu [vermeiden](#), dass der Konflikt zu einem völligen regionalen Krieg eskaliert, Hochsteins Worte sind kaum mehr als Wunschdenken. Seit Jahrzehnten ist klar, dass, solange eine dauerhafte politische Einigung außer Reichweite ist, das Gas vor der Küste Gazas unter dem Meer und außerhalb der palästinensischen Kontrolle bleiben wird. Erleben Sie den heutigen Krieg, und man kann nur schlussfolgern, dass ihr Entwicklungswunsch vereitelt bleibt.

Analysis

Who will win Israel's oil and gas war?

Netanyahu spies an untapped energy market in Europe

BY [Thomas Fazi](#)

[_](#) Smoke billows from an oil facility in the southern Israeli city of Ashkelon (MOHAMMED ABED/AFP via Getty Images)



Thomas Fazi is an *UnHerd* columnist and translator. His latest book is [The Covid Consensus](#), co-authored with Toby Green.

[battleforeurope](#)

December 5, 2023

Filed under:

[Global affairs](#) [Energy](#)[Europe](#)[Gas](#)[Gaza](#)[Israel](#)[Oil](#)

When we talk of the Israeli-Palestinian conflict, we tend to focus on the latter's political, social and humanitarian dimensions. But often this comes at the expense of considering an important economic dimension — one which recent events in Gaza have brought into stark relief.

Perhaps the most financially destructive aspect of any military occupation is the appropriation of natural resources. And Israel's is no exception. Most obviously, this has assumed the form of Israel taking control of (or rendering inaccessible to Palestinians) much of the West Bank and Gaza's cultivable land and water supplies. In other words, despite the establishment of the Palestinian Authority (PA) in the Nineties, the Palestinian people have never

truly had control over their resources and their economy. This, on top of severe restrictions on the movement of people, labour and goods, has taken a very heavy toll on the Palestinian economy.

Less well-known, however, is Israel's appropriation of the Palestinian Territory's vast reservoirs of oil and natural gas. On its border with the West Bank, for instance, lies Israel's largest onshore oil field, which Israel states is located west of the armistice line of 1948 — even though most of it is situated beneath Palestinian territory occupied since 1967.

Yet the site of the most controversial “energy war” between Israel and Palestine is not in the West Bank — but Gaza. In 1999, British Gas Group (BGG) discovered a large gas field (Gaza Marine) at a distance of 17 to 21 nautical miles off the coast of Gaza. This placed it within the bounds of the Oslo II Accord, signed in 1995, which gave the PA maritime jurisdiction over its waters up to 20 nautical miles from the coast. Following the discovery of the gas field, the PA signed a 25-year contract for gas exploration with BGG, and, in 2000, the company drilled two wells in the field, which was estimated to contain 1.4 trillion cubic feet of natural gas — more than enough to satisfy the Palestinian Territory's energy needs, and generate significant [export revenue flows](#).

It looked like, after much misfortune, the Palestinian people had finally struck gold. On 27 September 2000, after symbolically lighting the flame at the BGG offshore exploration platform, Yasser Arafat, then president of the PA, hailed the discovery as “a gift from God”, one which would “provide a solid foundation for our economy and for establishing an independent state”.

[Suggested reading](#)

[Israel has no plan for Gaza](#)

[By Rajan Menon](#)

God, however, had other plans: within two days, the Second Intifada had broken out. And the following year, Ariel Sharon, an ultranationalist, won the elections and used the unrest to block the Gaza Marine development project, claiming the profits risked being channelled to Hamas and other militant groups.

In the following years, little was done to bolster the Palestinian economy. Instead, successive Israeli governments insisted that the gas be piped to a refinery located within their territory, thus giving Israel control over the revenues from the Gaza gas fields. In the early 2000s, even Tony Blair, then prime minister, got involved, convincing the Palestinians to agree to send the proceeds from the natural gas reservoirs to the Federal Reserve Bank in New

York to be vetted, to ensure that the money didn't fall into the hands of armed resistance groups.

But Israel continued to drag its feet — and finally broke off all negotiations following Hamas's takeover of Gaza in 2007. A crucial turning point came the following year, when Israel launched a military operation in the strip, after which Israel militarised the entire Gazan coastline and effectively brought under its control the Gaza natural gas field, in contravention of international law. From that moment onwards, BGG started dealing directly with the Israeli government. But for several years, largely due to recurrent hostilities between Israel and Hamas, there was hardly any progress on the project.

Suggested reading

The Democratic oligarchs funding pro-Hamas nonprofits

By Park MacDougald

This has resulted in accumulated losses to the Palestinians in the billions of dollars. "The occupation continues to prevent Palestinians from developing their energy fields so as to exploit and benefit from such assets," the United Nations Conference on Trade and Development [observed](#) in 2019.

"Accordingly, the Palestinian people have been denied the benefits of using this natural resource to finance socioeconomic development and meet their need for energy over this entire period, and counting."

After Russia's invasion of Ukraine, however, the project was revived. As Europe started desperately scouring the world for alternatives to Russian gas, Netanyahu saw a perfect opportunity to crown his [long-held dream](#) of transforming Israel into a regional energy hub and major energy exporter. This is a fairly recent development. Since its creation in 1948, Israel has been heavily dependent on energy imports from other countries.

In 2009 and 2010, however, Israel discovered two massive natural gas fields off its coast, in its self-declared exclusive economic zone: the Tamar and Leviathan gas fields, with overall estimated reserves of around 30 trillion cubic feet of natural gas. This markedly [shifted](#) the regional gas market's geopolitical dynamics: in a decade, Israel went from net gas importer to exporter — mostly to Egypt and Jordan.

However, the real market Israel has always eyed is Europe. To this end, several pipeline projects have been considered — including an offshore pipeline from Israel to Turkey, which would then link up with the Baku-Tbilisi-Ceyhan (BTC) pipeline, and the so-called EastMed pipeline, which would connect Israel to mainland Greece via Cyprus and then meet the proposed Poseidon pipeline running across the Ionian Sea to Italy.

Suggested reading

MeToo unless you're a Jew

By Nicole Lampert

The Russia-Ukraine war gave fresh impetus to all these projects — including the development of the Gaza Marine field. In June, Israel gave [preliminary approval](#) to a \$1.4 billion project involving the Palestinian Authority, Egypt, Israel and Hamas aimed at developing the Gaza gas reserves. Under the agreement, revenue — estimated to reach \$700-800 million a year — would have gone to the PA with an agreed portion used to support Gaza's economy. The project was [hailed](#) as "a rare glimpse of a potential win-win opportunity" for both Gazans and Israelis.

Unsurprisingly, the re-explosion of the Israel-Hamas conflict has put the deal on hold once again — and it's hard to see how it could be revived soon, given the lack of any political solution to the war on the horizon. Indeed, several commentators have argued that seizing control of the gas field is the real reason behind Israel's war in Gaza. Seyed Hossein Mousavian, a Middle East Security and Nuclear Policy Specialist at Princeton University, recently [wrote](#) that "the ultimate objective is not only to demolish Hamas and/or exclude Palestinians from their homeland, but to confiscate Gaza's multi-billion-dollar gas resources".

Frankly, this argument doesn't hold: as noted, Israel already effectively controlled the Gaza coastline, including the gas field, prior to the conflict. Moreover, the reserves contained in the Gaza Marine field pale in comparison to those of the massive Leviathan and Tamar fields, Israel's main gas resource. And indeed, it is in the Leviathan field that the Israeli Energy Minister recently [granted](#) 12 licences to six companies, including BP and Italy's Eni. In reality, then, the Gaza Marine field seems rather tangential to Israel's energy policy and its grand geo-strategic plans.

Suggested reading

Hamas has unleashed the West's monsters

By Jacob Howland

And yet, it does remain crucial to the future of Israeli-Palestinian relations. This is why the US is now [pushing Israel](#) to revive the deal. "There is an opportunity here to develop the gas fields in offshore Gaza, on behalf of the Palestinians," Amos Hochstein, Biden's energy security advisor, said during a visit to Israel last month. Hochstein noted that he was "100%" sure Israel would allow this, adding that "there is no reason for them not to — it is not theirs [the Israelis], the gas belongs to the Palestinian people".

As desperate as the Biden administration may be to [avoid](#) the conflict escalating into an all-out regional war, Hochstein's words are little more than wishful thinking. For decades, it's been clear that, as long as a lasting political settlement is out of reach, the gas off Gaza's coast will remain under the sea and out of Palestinian control. Witness today's war, and one can only conclude that their desire for development will remain thwarted.

To join the discussion in the comments, become a paid subscriber.

Join like minded readers that support our journalism, read unlimited articles and enjoy other subscriber-only benefits.

[Subscribe](#)